



Ökodesign über Grenzen hinweg

Kärntner Tischler und Mailänder Designer kreieren mit Wissenschaftlern der Uni Klagenfurt einen umweltfreundlichen stummen Diener.

ESTHER FARYS

Wie passen italienisches Design und Kärntner Handwerk zusammen? Ganz einfach: Man nehme ein grenzüberschreitendes Projekt namens „Desire“ (Das Design der Zukunft) und kreierte einen stummen Diener. „Mailänder Designer bei Design Group Italia haben die Modelle kreiert und unsere Tischler haben dann einen Prototyp gebaut“, sagt Günter Getzinger vom Interuniversitären Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur der Universität Klagenfurt mit Standort Graz.

Der Fokus des Interreg-Projektes ist auf eine ökologische Produktion gerichtet. „Wir achten darauf, dass das Holz nachhaltig gewonnen wird. Dass der stumme Diener aus Vollholz getisch-

lert wird und dass die Oberfläche ökologisch behandelt wird – also gesundheitsverträglich ist“, sagt Getzinger. Der Wissenschaftler hat mit seinem Kollegen Thomas Berger Ökobilanzen zu dem Prototyp aufgestellt. Dabei ergab sich auch, dass Edelstahl für die Metallteile am besten geeignet ist. „Titan etwa ist beim Abbau problematischer“, so Getzinger.

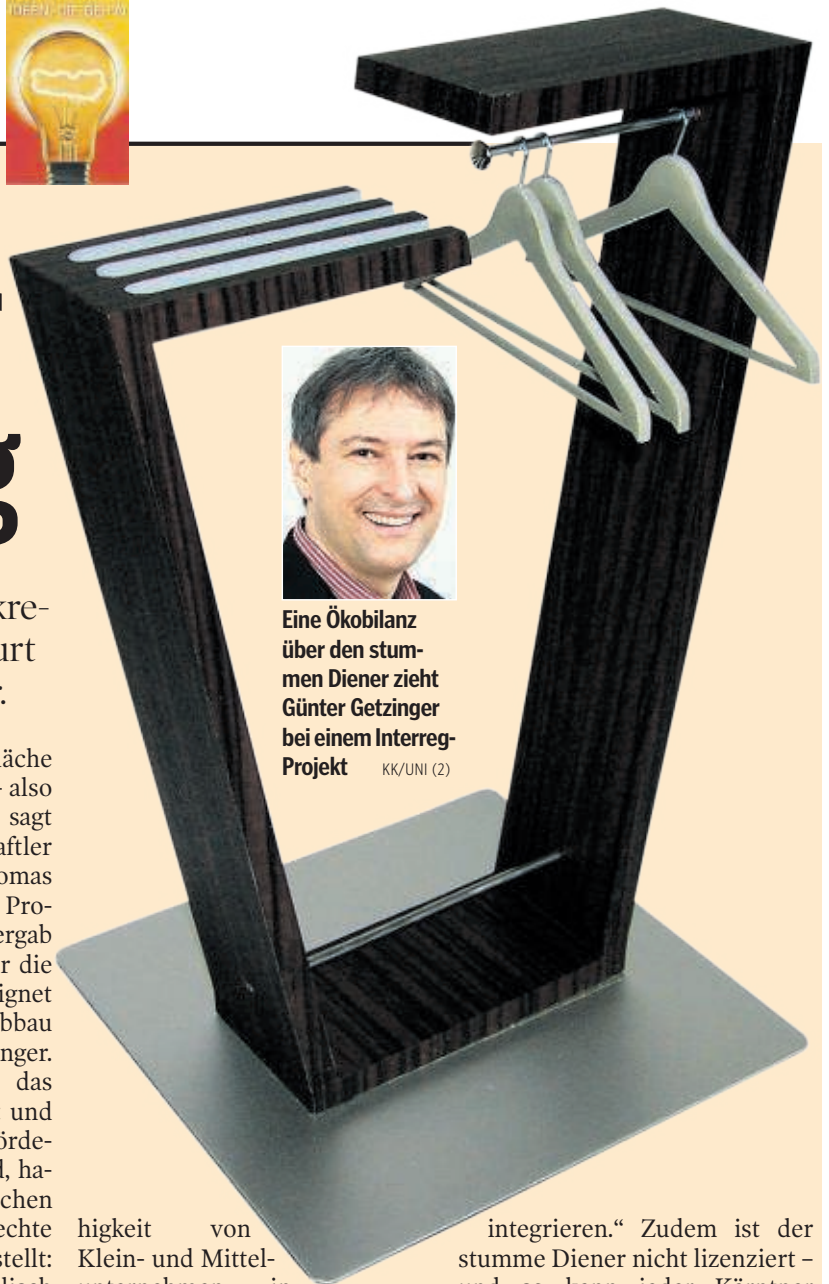
Innerhalb des Projektes, das noch bis Ende August läuft und vom Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds unterstützt wird, haben auch die oberitalienischen Partnerinstitute umweltgerechte Produktprototypen hergestellt: Messer wurden in Friaul-Julisch Venetien und Brillen im Veneto design und angefertigt.

Das Projektziel beschreibt Getzinger wie folgt: „Es geht um die Steigerung der Wettbewerbsfä-

higkeit von Klein- und Mittelunternehmen, indem diese Design, innovative Materialien, moderne Farbkonzepte und ökologische Aspekte in die Entwicklung ihrer Produkte und deren Herstellungsprozesse

integrieren.“ Zudem ist der stumme Diener nicht lizenziert – und so kann jeder Kärntner Tischler nach Lust und Laune, aber auch für eine umweltfreundlichere Zukunft den Kleiderständer herstellen.

Mehr Infos unter www.interregdesire.eu



Eine Ökobilanz über den stummen Diener zieht Günter Getzinger bei einem Interreg-Projekt KK/UNI (2)

Wenn sich Klimaschutz für Umwelt und Briefftasche lohnt

Anna Schreuer arbeitet am Grazer Standort des IFZ der Uni Klagenfurt

UNI/ZÄSCHKE



Die absolut energiesensible Person gibt es nicht“, sagt Anna Schreuer vom IFZ, dem Grazer Standort des Institutes für Technik- und Wissenschaftsforschung der Uni Klagenfurt. Aber solche, die bewusstes Energieverhalten an den Tag legen, säteln beim Heizen auf Biomasse um, setzen auf Ökostrom und vermeiden den Standby-Modus.

Beim Projekt BENE (Bürgerengagement für nachhaltige Energie) untersucht Schreuer mit an-

deren Wissenschaftlern, inwieweit sich bürgerliches Engagement und persönliche Beteiligung auf den Energieverbrauch auswirken. Im Fokus der Untersuchung stehen die Ökostrombörse und die Solarstrom-Gemeinschaftsanlagen der AEE Vorarlberg sowie die Aktivitäten der steirischen Ökoregion Kaindorf.

„Erste Ergebnisse zeigen, dass Personen, die sich an den Initiativen beteiligen, auch energiesensibler agieren als der österrei-

chische Durchschnitt“, sagt Schreuer. Ein weiteres Ergebnis zielt auf die Motivation ab: „Das Steigern der eigenen Lebensqualität oder auch die finanzielle Rendite motivieren Menschen, sich an Umweltprojekten zu beteiligen.“ Aber auch das Gemeinschaftsgefühl und die persönliche Weiterentwicklung führen zu ökologischen Überlegungen.

Das Projekt BENE läuft noch bis Ende April. **ESTHER FARYS**
Mehr Infos unter www.ifz.tugraz.at